



Beitraglicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserationsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 288. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 24. Juni 1862.

Preußen.

Berlin, 23. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath a. D. von Fischer-Treuenfeld zu Thorn den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Vice-Konsul Friedrich Rosenstrauch zu Moskau und dem Prediger an der deutsch-evangelischen Gemeinde im Haag, Dr. Kögel, den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer und Küster, Kantor Vogel zu Gohmar im Kreise Lufau, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Staatsanwalts-Gehilfen Freiherrn von Houwald in Zielentzig zum Staatsanwalt in Samter; und den Regierungs-Massor Wilhelm Oskar Fahn zum Landrathe des Kreises Obornik, im Regierungs-Bezirk Posen, zu ernennen.

Der bisherige Provinzial-Steuers-Secretär Böhm zu Danzig ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Kallulator bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Holtzoff zu Halberstadt ist in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht in Berlin mit Anweisung seines Wohnsitzes dafelbst versetzt worden.

**** Berlin, 23. Juni.** [Zur gewesenen März-Ereignisse. — Minister-Conseil.] Das 2. Garde-Regiment, welches am Sonnabend Abend spät Befehl zum Ausmarsch nach Erfurt erhielt, wird morgen früh in drei Etappen auf der Anhaltischen Bahn befördert werden und gingen die Fouriere heute bereits nach Erfurt ab. Zum Ersatz dieses Regiments für die hiesige Garnison wird das 8. Regiment von Frankfurt a. D. hierher kommen. Zum Ersatz der Gar-nisonen des 4. Armee-Corps werden im Ganzen einige 30 Bataillone vom 3. Armee-Corps vordrücken und am Mittwoch das 64., 24. und 48. Regiment hier durchmarschiren. — Die in Düsseldorf erscheinende „Niederheinische Volks-Zeitung“ meldet vom 23. d. Mts.: „Es ist heute Nacht an die Truppen des 7. Armee-Corps telegraphisch Ordre ertheilt, in den nächsten 3 Tagen gegen die hessische Grenze vorzurücken. Die berufenen hessischen Bände an der hiesigen Verbindungsbahn müssen innerhalb 24 Stunden wieder aufgerichtet sein. Das 16. Inf.-Reg. marschirt bereits morgen aus Hamm, die hiesige Kavallerie am Dienstag, die Infanterie am Mittwoch. — Aus Elberfeld meldet die „Elb.-Ztg.“ vom 22. Juni: Der Befehl zum Ausmarsch der Truppen nach der hessischen Grenze ist erfolgt. Die Transporte der Truppen auf der Vergleichs-Märkischen Eisenbahn beginnen am Dienstag den 24. d. M. Die Truppenbeförderung von Düsseldorf aus, nach der hess. Grenze, findet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, vermittelt der Eisenbahn statt. — Die Minister traten heute Vormittag 11 Uhr im Palais Seiner Majestät des Königs vor Allerhöchstdemselben zu einem Conseil zusammen. Muthmaßlich sind die hessische Angelegenheit, vielleicht auch die von der Budget-Commission des Abgeordneten-Hauses angeregten Finanzfragen wegen Vorlage der Bemerkungen der Ober-Rechnungs-kammer und Festsetzung eines Termins für die alljährliche Vorlage des Budgets Gegenstände der Berathung gewesen.

Berlin, 23. Juni. [Ueber das Verhältnis zu Kurhessen] bringt die „Sternztg.“ folgenden offiziellen Artikel: „Seit unserer Mittheilung vom 18. d. Mts. sind in der kurhessischen Verfassungssache weitere und sehr bedeutende Schritte geschehen. Es ist am 18. d. M. auf geeignete Weise erneut in Kassel die Unauflöslichkeit entscheidender Schritte für die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und für Alles, was hiermit nothwendig zusammenhängt, zu erkennen gegeben worden. Nach dem hierauf bis zum letzten Sonnabend eine Erwidrerung nicht eingegangen war, hat des Königs Majestät am 21. Mittags den Befehl zur Concentrirung der marschirenden Truppen an der kurhessischen Grenze ertheilt, und daß dies geschehen, ist auf dem am 18. d. M. benutzten Wege, nach Kassel mitgetheilt worden. An demselben Tage hat in Kassel die Entlassung der früheren Minister und die Bildung eines neuen Ministeriums, so wie die Genehmigung einer heute bereits publizirten landesherlichen Verordnung stattgefunden, durch welche die Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetz von 1849 wiederhergestellt, und die allbaldige Berufung eines Landtages nach dem letzteren, mit der aus dem Bundesbeschlusse vom 24. v. M. hervorgehenden Maßgabe, bestimmt wird. Es ist somit ein sehr wesentlicher Anfang für die Ausführung des von der königlichen Regierung bei der Abbrechung der diplomatischen Beziehungen mit Kurhessen, in der Note vom 20. d. M., gestellten Forderung gemacht worden. Daß das neue kurhessische Ministerium, welches ganz andere Namen, als die von uns am 18. d. genannten und in Kurhessen mit freudigem Vertrauen begrüßten enthält, seine Aufgabebollständig zu lösen trachten werde, kann nach seinen Zusagen gehofft werden. (Bitte sehr; entschiedene Anhänger der Verf. von 1860 sollen die Verf. von 1831 ausführen!! Dazu gehört ein Köhlerglaube! D. Red. der Bresl. Ztg.) Auf die Kunde von dem heute in Kassel Geschehenen ist von des Königs Majestät der Befehl zur Truppen-Concentrirung für jetzt zurückgenommen worden. Für den Fall aber, daß das neue Ministerium des Kurfürsten hinter seinen Zusagen irgend zurückbleibe, und die Beendigung des Verfassungsstreites nicht ganz nach Sinn und Zweck des Bundesbeschlusses vom 24. v. Mts. herbeiführen sollte, behält unsere Staats-Regierung sich natürlich alle weiteren Entschlüsse vor.“

Berlin, 23. Juni. [Ueber die Dinge in Kurhessen] schreibt die „Nat.-Z.“: Das Ergebnis des neuen preussischen Ultimatums ist, daß der Einfluß des österreichischen Gesandten, Grafen Kor-nicki, vollkommen obsolet ist, und daß ein schwarz-gelbes Ministerium vom reifen Wasser gebildet worden ist, welches im Innern die abgebrannten Zugeständnisse in möglichst illusorischer Weise zur Ausführung bringen, in allen Bundes-sachen aber noch über die Würzburger hinaus gegen Preußen Front machen wird. Der Hohn in diesem ganzen Vorgehen des Kurfürsten liegt nun freilich auf der Hand. Man erfährt hier bereits gestern, daß das 2. Garde-Regiment Ordre erhalten habe, Dinstag früh nach Erfurt abzugehen. An die beiden Armee-Corps in Westfalen und Sachsen ist telegraphisch die Ordre ergangen, sich in den nächsten Tagen gegen die hessische Grenze in Bewegung zu setzen; aus der Mark Brandenburg werden einige Truppentheile zum Ersatz nach Sachsen nachrücken. Wenn die tatsächliche Lage endlich mit dem Dogma von der Rechtsbeständigkeit des Bundestages nicht mehr vereinbar ist, so ist es nicht unsere Sache, und deshalb zu grämen. Mag die Regierung sehen, wie sie sich mit ihrer bisherigen politischen Logik ausinandersezt. Es scheint uns nur, daß wenn die Dinge einmal ins Rollen gebracht werden, dazu auch Männer gehören, welche mit der nöthigen Consequenz und Unbeirrt durch ihre Vergangenheit

bis zum Ende gehen. Hinter dem Kurfürsten steht augenscheinlich Oesterreich, welches zwar im gegenwärtigen Augenblicke keineswegs zu fürchten ist, dem man aber mit der nöthigen Zuversicht gegenüber-treten muß, um es zum Weichen zu bringen. Wenn der Kurfürst jetzt nochmals nachgiebt, aber in zwei Monaten dennoch ein Ministerium nach seinem Herzen heranzieht, soll Preußen immer gerüstet bleiben, um das Ultimatum zu erneuern? Wenn irgendwo, so hat sich in Kassel bewiesen, daß gewisse Fürsten nun einmal nicht regierungsfähig sind, und da der deutsche Bund dem hessischen Volke jede Möglichkeit der Selbsthilfe abgeschnitten hat, so hat mit oder ohne den Bund endlich der Nachbar dafür zu sorgen, daß dem heillosen Scandal gründlich und für immer ein Ende gemacht wird. Ohne diesen Entschluß führt jede Demonstration nur in neue Verlegenheiten und Demüthigungen.

K. C. Berlin, 23. Juni. [Der Gesekentwurf wegen des Baues einer Eisenbahn von Koblurt und Görlitz über Hirschberg nach Waldenburg.] so wie einer direkten Eisenbahn von Rastin nach Berlin, will die Ausführung dieser Bauten für Rechnung des Staates; die veranschlagte Summe von 17 Mill. soll durch eine Anleihe beschafft werden, deren Verzinsung und Tilgung (mindestens mit 1 %) aus den etatsmäßigen Mitteln der Staats-Eisenbahn-Verwaltung zu entnehmen ist. — In den Motiven ist ausgeführt: Das preuß. Eisenbahnnetz hat sich von 4 1/2 Meilen im Jahre 1838 auf 769 Meilen im Jahre 1860 erweitert; das darin angelegte Anlage-Kapital hat sich von 2 Mill. auf rund 369 Mill. Thlr. gesteigert. Ende 1861 besaß Preußen 790 Meilen im Betriebe befindlicher Eisenbahnen mit einem Anlage-Kapital von rund 409 Mill. Thlr. Seitdem sind weiter eröffnet worden: 8 1/2 Meilen der Deutz-Giechener und 8,20 Meilen der Witten-Duisburger Bahn, mit zusammen 10 Mill. Thlr. Anlage-Kapital. Im Bau begriffen sind verschiedene Strecken in einer Gesamtlänge von 52,74 Meilen und einem ungefähren Anlage-Kapital von 28 1/2 Mill. Thlr. (darunter die vormerische Bahn 30 1/2 Meilen, Altenbeden-Holzminden 6 1/2 Meilen). „Nach ihrer Fertigstellung wird das preuß. Eisenbahnnetz eine Ausdehnung von insgesamt 860 Meilen mit rund 447 1/2 Mill. Anlagekapital erhalten haben. Es kommen dann etwa 0,17 Meilen Eisenbahn auf eine Q.-Meile und resp. 4,65 Meilen auf je 100,000 Seelen.“ Inbezug auf so kann Preußen noch keinen Vergleich mit England und Belgien, von denen jenes Ende 1859 bereits 2271, Ende 1860 2325, Ende 1861 etwa 2437 Mill. Thlr. auf Eisenbahnen verwendet hatte, aushalten, und auch von andern Nachbarn, namentlich Frankreich, Bayern, Hannover, Sachsen, Württemberg, steht es in Gefahr überflügelt zu werden. In Frankreich wird sich das Eisenbahnnetz bald auf 2171 Meilen mit mindestens 1885 Mill. Thlr., in Bayern auf 297 Meilen mit 137 Mill. Thlr. Anlage-Capital, in Sachsen auf 124 Meilen mit 67 Mill. Thlr. Anlage-Capital, in Hannover auf 123 Meilen mit 52 Millionen Thaler Anlage-Capital belaufen. In Preußen sind in Wirttemberg desgleichen auf 86 Meilen mit 51 Mill. Thlr. Anlage-Capital belaufen. Zahllose Projecte zu neuen Eisenbahnen werden denn auch bei uns ventilirt, darunter solche, denen „mehr oder minder eine große Gemeinnützigkeit nicht abzuspüren ist.“ Dahin gehören z. B. das Project einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel, die schlesische Gebirgsbahn mit Anschlüssen an das österreichische Eisenbahnnetz, eine Bahn durch die Lausitz, die Fortführung der hinterpommerischen Bahn bis zur Ostbahn, die directe Bahn von Rastin nach Berlin, die Projecte einer Eisenbahn von Königsberg nach Pillau, von Danzig nach Neufahrwasser, von Jankenburg nach Rastin und Memel, einer Bahn nach Swinemünde, einer solchen von Straßburg nach Rastin, von Bismarck zur medlenburgischen Grenze, ferner eine Bahn von Königsberg über Bartenstein nach Posen, von Göttingen über Mühlhausen nach Gotha, von Breslau auf dem rechten Oder-Ufer nach Obersiebenbrunn, von Frankfurt über Meise nach Leobisch, von Rheine oder Smiedeten resp. Münster nach Enschede, von Posen direct nach Bromberg, von Herford und Minden nach dem Jabbe-Busen u. s. w. Allein die hier aufgeführten Projecte würden bei einer Länge von etwa 314 Meilen ein Anlage-Capital von überhiesig 155 Mill. Thlr. erfordern. „Unter den wichtigsten stehen, woran die Linien von Halle über Nordhausen nach Kassel, von Koblurt und Görlitz nach Waldenburg mit Fortsetzungen von Landesbahnen zur Landesgrenze bei Liebau und über Glas zur Landesgrenze bei Mittelwalde zum Anschluß an die Pardubitz-Neichenberger resp. an die Prag-Wiener, so wie die directe Bahn von Berlin nach Rastin.“ „Besondere Gründe haben es zweckmäßig erscheinen lassen, wegen Ausführung der erstgedachten Bahn durch eine Privat-Gesellschaft unter Gewährung einer Zins-Garantie Verhandlungen einzuleiten, nach deren Abschluß der Landesvertretung eine entsprechende Vorlage unverzüglich unterbreitet werden wird.“

Die Bahn Koblurt-Görlitz-Waldenburg, welche die niederschlesischen Gebirgsstrecken aufschließen und eine bessere Verbindung mit dem waldenburger Kohlenreviere herstellen soll, ist längst von der Provinz Schlesien gewünscht, auch unterm 14. Februar 1855 landesherlich für zulässig und gemeinnützig erklärt; die Vorarbeiten sind auf Kosten des Staates gemacht. Ein Privaatcomité hat dauernden Erfolg nicht gehabt. Ursprünglich nur von lokaler Bedeutung, hat das in Rede stehende Project, „seitdem daran auf der einen Seite die Fortsetzung von Waldenburg über Glas zur Landesgrenze, zum Anschluß an die Prag-Wiener Bahn in der Gegend von Wildenswerth, und von Landesbahnen zur Landesgrenze bei Liebau zum Anschluß an die Schwadowitz-Josephstädter Eisenbahn, so wie endlich auf der andern Seite die Durchführung der Gebirgsbahn bis zum Knotenpunkte der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, Koblurt, behufs Herstellung einer besseren Verbindung des Gebirges mit Berlin, den Provinzen Posen und Preußen genähert worden ist,“ den Charakter einer großen internationalen Verkehrsstraße gewonnen. Durch den Anschluß bei Wildenswerth wird die Grafschaft Glas aufgeschlossen, diese Feste in das Eisenbahnnetz gezogen und ein neuer, mindestens um 7 Meilen abgekürzter Weg zwischen Berlin und Wien eröffnet, so wie durch den Anschluß bei Schwadowitz der bisherige 19 Meilen lange unerträgliche Umweg für den Verkehr zwischen Breslau und Prag auf der seither längsten Route über Görlitz und Dresden beseitigt und damit zugleich ein vortrefflicher Anschluß an die Bahn von Prag über Böhmen nach Nürnberg bewerkstelligt. Das Unternehmen in seiner ganzen Ausdehnung würde etwa 35 Meilen lang werden und einen Kosten-Aufwand von ca. 21 Mill. Thlr. erfordern. Sofern es, was noch der Erwähnung unterliegt, vorzuziehen sein möchte, die Abzweigung über Landesbahnen nach der Landesgrenze als Fortsetzung einer von Freiburg aus direct nach Landesbahnen zu erbauenden Bahn der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft zu überlassen, so würde aus dem für Staatsrechnung herzustellenden Unternehmen der Gebirgsbahn die Freiburg-Landesbahnen-Zweignbahn ausfallen. Ueber die Anschlüsse an das österreichische Eisenbahnnetz ist mit der Regierung des Kaiserthums seit längerer Zeit verhandelt worden.“ Vorwiegend militärische Bedenken haben bisher den Abschluß der Verhandlungen verhindert, doch wird ein günstiger Erfolg mit Zuversicht gehofft. Als erste Section des großen Unternehmens will die Regierung die Strecke bis Waldenburg schon jetzt in Angriff nehmen, da dieselbe „einen stark bevölkerten, von Nothständen oft beimgesuchten Landtheil aufschließt und den Kohlenreichthum Niederschlesiens den gewerbreichen Kreisen des Gebirges zugänglich macht; sie würde, von Koblurt und resp. Görlitz über Hirschberg und Landesbahnen nach Waldenburg führend, dem Verkehr der niederschlesischen Gruben- und Industrie-Bezirke nach Berlin, nach Sachsen sehr zu statuten kommen und die schlesischen Bäder, wie die landschaftlichen Schönheiten des Riesengebirges dem Publikum zugänglicher machen. Wiederholt hat diese Auffassung auch im Schooße der Landesvertretung Ausdruck gefunden.“ „Der Kostenaufwand für die 19,17 Meilen lange Bahn würde sich nach dem vorliegenden Anschlag, ausschließlich des Werthes für den erforderlichen Grund und Boden, dessen unentgeltliche Hergabe von den beteiligten Kreisen und Gemeinden gefordert werden muß, und einschließlich der Anschluß-Bahn an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bei Altwasser auf 11,400,000 Thlr., d. i. 5,787,670 Thlr. pro Meile belaufen.“ Für die Rentabilität sind gute Ansichten. — Die Bahn als Staatsbahn zu bauen, empfiehlt sich aus triftigen Gründen; „von bestehenden Privat-Gesellschaften würde nach Lage der Verhältnisse überhaupt einzig die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, wozu sie übrigens keine Neigung bezeigt

hat, in Betracht kommen können; ihr Interesse führt sie jedoch nicht dahin, ihr Unternehmen in solcher Weise auszudehnen, da die Gebirgsbahn ihr in mancher Beziehung Concurrenz machen wird und eine natürliche Fortsetzung des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Unternehmens vielmehr in ganz anderen Richtungen, nach Meise und nach Böhmen, zu geschehen hätte. Unter den obwaltenden Verhältnissen empfiehlt es sich nicht, die Ausführung der Bahn durch eine neu zu bildende Gesellschaft zu bewirken. Das Unternehmen würde zur Zeit ohne alle Zinsgarantie des Staates nicht zu Stande kommen. Ist aber eine solche erforderlich, so thut der Staat schon aus finanziellen Gründen bei der heutigen Lage des Geldmarkts der Regel nach besser, den Bau selbst auszuführen. Es kommt noch hinzu, daß das neue Unternehmen als eine naturgemäße Fortsetzung der Niederschlesisch-Märkischen Staatsbahn erscheint, daß es von der Verwaltung der letzteren mit dem geringsten Kosten-Aufwande gebaut und in Betrieb genommen werden kann, daß gerade zur Erreichung der an die neue Bahn geknüpften Zwecke großen Werth darauf zu legen ist, dieselbe an den Vortheilen des niedrigen Tarifs und der reicheren Betriebs-Einrichtungen der Niederschlesisch-Märkischen Bahn unter einheitlicher Verwaltung Theil nehmen zu lassen, Vortheile, welche dem der Ausbesserung bedürftigen Landestheile von einer, in erster Linie ihr Geldinteresse verfolgenden Privat-Gesellschaft nicht in solchem Maße zugänglich gemacht werden würden. Der Bau würde voraussichtlich drei volle Jahre in Anspruch nehmen, die Zinsgriffnahme aber nicht eher erfolgen, als bis die unentgeltliche Abtretung des erforderlichen Grund und Bodens genügend sicher gestellt sein wird.“

Deutschland.

Kassel, 22. Juni. [Das neue Ministerium.] Ein Extrablatt der „Kasseler Zeitung“ meldet am 21ten d. M. Nachmittags: „Wir vernahmen so eben, daß das Ministerium Abée abgetreten ist und Se. königl. Hoheit der Kurfürst die Herren Staatsrath von Dehn-Rotfeller zum Vorstand des Finanz-Ministeriums neben einwilliger Bersehung des Ministeriums des Aeußern; Geheimen Justizrath Pfeiffer zum Vorstand des Justiz-Ministeriums; Oberlieutenant v. Osterhausen zum Vorstand des Kriegs-Ministeriums; Geheimen Regierungsrath v. Stiernberg (von Schmalkalden) zum Vorstand des Ministeriums des Innern allergnädigst ernannt haben. Gleichzeitig hat Allerhöchstderselbe eine landesherliche Verköndigung genehmigt, wodurch die Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetze von 1849 wieder hergestellt wird.“

Kassel, 21. Juni, Mittags. [Der Verlauf der Dinge.] Die Stadt ist von Gerüchten erfüllt über Intriguen gegen das Zustandekommen des Ministeriums von Koberg-Wiegand, und es scheint allerdings außer allem Zweifel zu sein, daß die bisherige Verbergung des Kurfürsten in seiner Entscheidung eine absichtliche ist. Die Luft ist augenscheinlich nicht rein. Der österreichische Einfluß macht sich seit einigen Tagen in erhöhtem Grade geltend; der Kurfürst hält fast täglich Sessungen mit dem alten Ministerium und hat auch auf heute Mittag abermals eine solche anberaumt; dagegen hat er das von Herrn von Koberg gebildete Ministerium noch gar nicht gesehen. Während bereits eine neue Ministerliste, freilich mit verschiedenen Namen, aber Alle im österreichisch-würzburgischen Sinne, die Kunde macht, wird gleichzeitig das Gerücht verbreitet, die alten Minister hätten ohne Ausnahme dem Kurfürsten den dringenden Rath ertheilt, ja es als eine absolute Nothwendigkeit hingestellt, das Ministerium von Koberg-Wiegand und dessen Programm zu acceptiren. Auch Herr v. Dehn-Rotfeller soll sich noch in den letzten Tagen in diesem Sinne ausgesprochen haben; gleichwohl hat er, sicherlich nicht ohne höheren Auftrag, am 18. Juni eine Berathung mit Herrn v. Stiernberg zu Schmalkalden gepflogen, die ohne allen Zweifel die Ueberrahme eines Ministeriums zum Gegenstande gehabt hat. Herr v. Stiernberg ist denn auch bereits gestern Abend hier angekommen. Daneben wird ausgesprochen, daß der Kurfürst sich auf Eingehende mit dem Programm beschäftige u. s. w. Wir haben, wie Sie wissen, nie daran geglaubt, daß die Sache so glatt ablaufen werde; jetzt haben wir, wenn wir auch noch wenig Bestimmtes berichten können, allen Glauben an eine „beruhigende Erledigung des Verfassungsstreits“ aufgegeben.

Nachmittags 5 Uhr. Jetzt können wir Thatsachen melden. Das neue Ministerium ist so eben ernannt, es enthält folgende Namen: von Dehn-Rotfeller für die Finanzen und das Aeußere, von Stiernberg (Regierungsrath aus Schmalkalden) für das Innere, Pfeiffer für die Justiz und Oberlieutenant v. Osterhausen für den Krieg. Eine Verordnung ist sofort erlassen, beschloffen und zum Druck befördert. Unmittelbar nach der Sitzung hatte der Kurfürst den General-Lieutenant v. Haynau, Kommandeur des gesamten Militärs, in dessen Wohnung aufgesucht und eine fast halbstündige Unterredung mit ihm gehabt. Dieses Ministerium kann als eine Kundgebung besonderer Rücksicht für Preußen angesehen werden, denn Herr v. Dehn-Rotfeller, der Chef desselben, ist derselbe Mann, der als Landtagscommissar im Dezember 1860 die zweite Kammer davor warnte, Vertrauen auf Preußen zu setzen. Im Uebrigen ist dieser Herr als ein würdiger Nachfolger Hasenpflugs und Abée's bekannt, vor deren Eigenschaften er nur noch eine besondere Art von Freundlichkeit und eine Abulistik sonder Gleichen voraus hat. Die übrigen drei Namen gehören fast ganz unbekannten Personen an, deren jede sich nur durch eine Handlung hervorgethan hat. Herr v. Stiernberg hat sein Verständnis der Zeit, seinen staatsmännischen Blick dadurch befundet, daß er vor einigen Monaten in der „Kasseler Zeitung“ öffentlich für die 1860er und gegen die 1831er Verfassung sich ausgesprochen und die Gegner jener als Rebellen bezeichnet hat, worer wäre also wohl geeigneter, die letztere auszuführen? Herr Pfeiffer, bisher erster Vortragender Rath des Justizministeriums, ist nur dadurch bekannt, daß er 1850 meines Wissens das einzige Mitglied des Ober-Gerichts zu Rothenburg war, das seinen Abschied nicht verlangte, als die Justiz durch die Bundesexekution gewaltsam unterdrückt wurde. Und Herr v. Osterhausen gehörte ebenso zu den paar Offizieren, die damals ihrer Abschied nicht nahmen und unmittelbar darauf mit einem Orden belohnt wurden.

Abends. Sammtliche Personen sind bloß zu Vorständen der verschiedenen Departements, nicht zu wirklichen Ministern ernannt. Hr. von Dehn-Rotfeller, offenbar das Haupt und die Seele des Ministeriums, ist zum Staatsrath befördert. Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge hat der Kurfürst noch bis in die letzte Zeit mit Hrn. von Koberg und dem Kabinetstath Koch das Wiegand'sche Programm in freundschaftlicher Weise beraten, sehr bald darauf wurde die Ernennung des neuen Ministeriums vollzogen, ohne daß Herr v. Koberg irgend benachrichtigt, oder der ertheilte Auftrag zurückgezogen war. Die Rathgeber des Kurfürsten sind Minister Abée, General-Lieutenant v. Haynau und Graf Karnicki, der österreichische Gesandte gewesen. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß, doch wird die Ruhe wohl nicht gestört werden.

22. Juni, Morgens. Die abgetretenen und die neuen Minister sind auf heute zur Tafel geladen, daneben auch Hr. v. Kossberg, der sich indessen hat krank melden lassen, da er durch die ihm widerfahrene Behandlung auf's Tiefste altert sein soll. — Minister Bismarck ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken mit 1800 Thlr. pensioniert worden.

Der „Berl. N. Z.“ wird aus Kassel geschrieben: Die amtliche Zeitung theilt mit, daß die neuen Minister eine die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetz von 1849 betreffende landesherliche Verköndigung genehmigt hätten, — aber die Namen der neuen Minister verheissen nichts weniger, als eine befriedigende oder gar eine baldige Lösung der Verfassungswirren; nein, sie verheissen geradezu einen neuen endlosen Konflikt, sie enthalten eine Kriegserklärung gegen das Volk, welches einen Ruhe verheissenden Sieg seines Rechts schon nahe glaubte, wie sie stärker nicht einmal in der Verfassungsschöpfung im Februar 1850 war. Gegenüber der allgemeinen Entrüstung, welche die Wahl jener Männer überall hervorrufen wird, wird das amtliche Blatt nicht verfehlen, zu klagen, daß man über ein Ministerium den Stab breche, noch bevor es eine Handlung vorgenommen, ja nachdem offiziell mitgetheilt ist, daß es den Bundesbeschlüssen correcter, als Preußen gewollt hat, ausführen werde. Aber das ist gerade das Traurige, daß der erste Schritt zur Herstellung der Verfassung in einer so starken Zurückstufung zu ihrer neuen Bekräftigung besteht. Der zum Minister des Aeußern und der Finanzen bestellte Herr v. Dehn-Rotfeller ist der bekannte Mann, welcher als Regierungscommissar auf den drei letzten Landtagen, welche sich für incompetent erklärten, die Verfassung von 1860 mit den traurigsten Mitteln hassenpflugscher Interpretationstänze verteidigte und welcher insbesondere am 8. Dezember 1860 die zweite Kammer höhnisch darauf hinwies, daß sie von Preußen nichts zu erwarten habe, da dieses genug mit sich selbst zu schaffen habe. Der zum Minister des Innern ernannte Hr. v. Sternberg ist ein Freund Schellers. Er folgte voll Freude der Einladung zur Stiftung des neuen Treubundes, nahm jedoch, weil er zu viele Pietisten darin fand, keinen Antheil; bei den drei letzten Kammerwahlen zeichnete er sich als einer der fanatischsten Verwaltungsbeamten im Sinne der Verfassung von 1860 aus, namentlich fiel bei der letzten Wahl seine überaus heftige Ansprache an die Dorfbürgermeister gegen das demokratische Wahlgesetz von 1849 auf, welches er jetzt herstellen will. Der Justizminister Pfeiffer war bisher Referent und die rechte Hand Abbe's, zudem ein Pietist von erster Sorte. Endlich Hr. v. Osterhausen ist ein obscurer Name. Die Ernennung dieser Herren, statt deren man eben so gut auch Hassenpflug zum Herstellen der Verfassung hätte ernennen können, ist der Beginn zur Ausführung des Programms des Bismarckvereins, dessen Organ schon vor einiger Zeit angekündigt hatte, daß der Kampf gegen die Verfassung von 1831 jetzt von Neuem beginnen müsse. So wird uns also selbst die Mobilisirung zweier preussischer Armeecorps nicht vor einer Pervertirung unserer Wirren haben schützen können.

Russland.

St. Petersburg, 18. Juni. [Die Nachwehen der Feuersbrünste. — Verhaftungen. — Wie aus Brandschriften Brände wurden.] Der „N. Pr. Ztg.“ wird geschrieben: Wir haben in der That eine schwere Zeit durchlebt, und fast sind die Nachwehen noch schwerer, als es die Stimmung der Gemüther im Augenblicke der Gefahr selbst war. Die Gerüchte und Befürchtungen nehmen wahrhaft riesige Dimensionen an, und man traut fast dem Boden nicht mehr, auf dem man steht, seitdem man die Ueberzeugung gewonnen hat, wie furchtbar unterwühlt er war. Nicht allein sind bereits alle Sonntagschulen für Handwerker geschlossen, weil von zweien, der Wendischischen und Sampsonischen, durch die Handwerker selbst zur Anzeige gebracht worden ist, daß dort Aufruhr und Mordbrand gepredigt werde, weil dies das beste Mittel sei, eine Revolution herbeizuführen, wenn man ganz Petersburg niederbrenne. Und an solchen Schulen theilnehmen sich Garde-Officiere als Lehrer. Die Leise-Cabinete und der Schach-Club sind geschlossen, mehrere emancipirte (?) Frauenzimmer sind im Gefängnis. Ueberall hört man von Verhaftungen, strengen Maßregeln und sehr ernster Auffassung der Sache von Seiten der Regierung. Die beiden Grafen Rostoffski, Söhne des verstorbenen Generals, den der Kaiser mit dem Vorposten in der Redactions-Commission für das Werk der Bauernbefreiung betraut, beides Obersten und Flügel-Adjutanten des Kaisers, sind ihrer Posten entsetzt und werden zu strenger Rechenschaft gezogen werden. Der ältere Bruder lebt, mit einer Engländerin verheiratet, in London und soll von dort her aufrührerische Schriften nach Rußland geschickt, der jüngere Bruder sie hier verbreitet haben und überhaupt ein thätiger Förderer der Unruhpartei gewesen sein. Die Nachricht ihrer Entleidung von der Würde eines kaiserlichen Flügel-Adjutanten hat eine außerordentliche Wirkung in der Stadt gemacht, und Alles ruft nach strenger Bestrafung dieser und anderer Schuldigen. Daß die Regierung im Besitz sehr bedrohlicher Nachrichten sein muß, beweist die gestern in der „Nordischen Post“ erschienene Verordnung, daß alle ergriffenen Brandstifter vom Kriegsgericht nach der Kriegs-Criminalordnung abgeurtheilt werden sollen, und daß dem General-Militärgouverneur (Fürsten Suwaroff) die Bestätigung und sofortige Vollstreckung der ergangenen Urtheile übertragen wird. Da wir Todesstrafen nur für Hochverrath haben, so ist ein Henker aus Finnland verschrieben worden, der die Todesurtheile vollstrecken soll. Man spricht von mehreren Galgen, die schon aufgestellt worden sein sollen. Von der Uebertreibung wird die Zahl derselben auf 18 angegeben; kurz, wir leben in einer beängstigenden Atmosphäre! Scheint es doch fast, als ob die allgemeine Stimmung den Kaiser zwänge, strenge zu sein. Als er bei der unglaublich heftigen Feuersbrunst der beiden Trödelmärkte erschien, drängte das Volk mit Urahl! Urahl! aber auch mit dem Rufe um ihn: „Strafe Kaiser, strafe! sei streng, lasse uns nicht unglücklich machen!“ Die Commission, welche zur Untersuchung der Veranlassungen für die Feuersbrunst niedergesetzt worden ist, hält täglich ihre Sitzungen; aber von ihren Erfolgen verlautet bis jetzt noch nichts, obgleich schon wichtige Entdeckungen gemacht sein sollen. Man scheint die Beichtigten nicht nennen zu wollen, um keine Gelegenheit zu einer Lynch-Justiz zu geben. Glücklicherweise haben die sofort aufgetauchten Gerüchte, daß die verschiedenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften nicht im Stande sein würden, ihre Verpflichtungen gegen die abgebrannten Versicherten zu lösen, sich nicht bestätigt, und die Zeitungen haben sich beeilt, den finanziellen Stand dieser Gesellschaften zu veröffentlichen, um das Publikum zu beruhigen. Nach ungefähre Schätzung handelt es sich um einen Schaden von etwa 23 Mill. Rubeln, von denen allerdings nur der geringste Theil versichert ist. Am schwersten trifft das Unglück die kleinen Kaufleute der beiden Trödelmärkte, aus deren hölzernen Buden fast nichts gerettet werden konnte. Hier ist das Elend wahrhaft jämmerlich; und ein Herauskommen aus demselben, wenigstens für die nächste Zeit, kaum denkbar. Das Ministerium des Innern hat vorläufig seine verschiedenen Departements in Kron- und Privathäusern untergebracht, so daß die laufenden Geschäfte zwar fortgeführt werden können, aber durch das Verbrennen der Registraturen leider die wichtigsten Sachen vor der Hand unerledigt bleiben. Die brennenden Actenhefte flogen bis auf dem Platz beim Alexander-Theater, viele

auch in den Fontancanal und eine öffentliche Ankündigung fordert zum Wiedereinkauf aller etwa noch aufzufindenden, wenn auch halbverbrannten, Papiere auf. In den letzten Tagen ist zwar mit Bezug auf die Beförderung vor noch weiteren Feuersbrünsten die öffentliche Stimmung etwas besser; man schreckt nicht mehr vor jedem unerwarteten Geräusch auf der Straße zusammen; aber doch liegen noch schwere Wolken auf allen Gemüthern, die wohl dann erst ganz verschwinden werden, wenn man von bestimmten Erfolgen der Untersuchungs-Commission hört.

[Aus Moskau] wird gemeldet, daß dort in der Zeit vom 5. bis 10. Juni auf verschiedenen Holzhöfen und dergl. Feuer ausbrach; das einmal waren 18 Holzmagazine, die in einer Reihe lagen, sehr bedroht; es gelang, das Feuer zu löschen, nachdem 2 Magazine niedergebrannt waren. (In Kronstadt brannten in der Nacht vom 13. zum 14. Juni 3 Schuppen ab. Man soll in den Bretterfugen mehrerer Häuser Kanten gefunden haben, die mit Terpentin überstrichen waren.)

Frankreich.

Paris, 21. Juni. [Eine geheime Papstwahl.] Ueber die Vorgänge in Rom will man hier noch allerlei wissen, was bisher geheim gehalten worden. Es heist sogar, daß den Cardinälen und Erzbischöfen in sekreter Weise Kenntniss von der angeblich bereits vor einigen Monaten von den in Rom anwesenden Cardinälen getroffenen neuen Papstwahl gegeben worden sei. Die Kirchensfürsten sollen sich anheischig gemacht haben, im Falle der jetzigen Papst stirbt, die im Voraus getroffene Wahl ebenso als eine correcte zu betrachten, wie wenn das Conclave unter normalen Umständen gehalten worden wäre. Außerdem steht fest, daß der hohe Clerus einen sehr bedenklichen Gährungsstoff aus Rom mitgebracht hat, wie die Kundgebungen in Rennes, Nîmes, Toulouse u. s. w. gelegentlich der Rückkehr der Bischöfe bezeugen. Ganz besonders lebhaft ging es in Rennes zu. Als der Prälat aus dem Bahnhofe hinausfuhr, ertönte der tausendstimmige Ruf: Vive le pape! Vive Francois II.! worauf verschiedene Gruppen mit dem Rufe antworteten: Vive l'empereur! à bas le pape! eine Zusammenstellung, welche die Situation viel richtiger bezeichnend, als alle Journalartikel. Auch die Polen haben sich die Gelegenheit zu Nutze gemacht, als treue Bewahrer des katholischen Glaubens unter dem hohen Clerus die Sympathien für sich zu steigern. Der Erzbischof von Posen ist auf seiner Durchreise nach Rom in Paris im Interesse der polnischen Nationalität thätig gewesen, und selbst in der Weise hat sich diese Thätigkeit hier fast mit den von dem Baron v. Buddberg geleiteten Bestrebungen Rußlands für Entmuthigung der Polen gekreuzt. (Nat.-Ztg.)

Breslau, 24. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf der Breslau-Clager-Straße, kurz vor Jordansmühle, dem Lohnfuhrmann T. aus Glaz von seinem Wagen, ein mit Messingschloß versehener Korb, in welchem sich nachfolgend bezeichnete Gegenstände befanden und zwar: fünf Stück leinene Hemden, gezeichnet E. H., ein Oberhemde von Shirting, gezeichnet E. H., mit breiten Falten und schmalem Umlegekragen, acht oder neun Stück Vorhemden mit drei Falten, gezeichnet E. H., sechs bunte Taschentücher, eine Knabenjacke von schwarz schmal gestreiftem Lüste mit grauem Futter, ein weißes Bettuch von Shirting, gezeichnet E. H., eine Bettdecke von weißer feiner Leinwand, gezeichnet E. H., Nr. 12, ein braun und weiß klein karirtes baumwollener Deddecke-Überzug und zwei dergl. Kopfstützen-Überzüge, gezeichnet E. H., vier Stück leinene gemusterte Handtücher, gezeichnet E. H., vier Paar bunte Strümpfe und ein kleines Kissen mit Schieberdeckel und messingnenm Vorlegebüchlein; einer Dame, muthmaßlich während ihres Verweilens in einem am Ringe gelegenen Waarengewölbe, aus der Tasche ihres Kleides, ein Portemonnaie mit 25 bis 30 Thaler Inhalt, außerdem befanden sich in demselben noch eine Anzahl Bistenarten, sieben Loos (zwischen Nr. 140 und 150) zur Verlosung von Gegenständen zum Besten des namslauer Frauenvereins, ein Uhrschlüssel und ein anderer kleiner Schlüssel.

Gestohlen wurden: ein Messer und ein mit einem Stückchen Kette versehener Uhrschlüssel. [Feuer.] Am 21ten d. M., Vormittags in der zehnten Stunde, brach auf der Wersing des Schulzen Schlegler zu Herdau Feuer aus, welches das Wohngebäude mit der daranstehenden Stallung zerstörte. Sämmtliches Vieh, so wie auch der größere Theil der Mobilien wurden gerettet. Auf welche Weise das Feuer seine Entstehung gefunden, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen.

[Vettel.] Im Laufe letztverfloßener Woche sind hierorts 9 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. Angelommen: Seine Durchlaucht Fürst von Waratoff aus Moskau. General-Superintendent Ludwig aus Warschau. Oberst v. Stankowich aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 21. Juni. [Personalien.] Pfarrer Ulrich zu Prosewitz als Pfarr-Administrator in Dorf Jauer, Kr. Obrau. — Se. fürstbischöfliche Gnaden hat den Vikariat-Amts-Rath Dr. Rob. Janke zum zweiten Secretair beim Gen.-Vikariat-Amt, so wie den Kanzlisten und Registrator bei der Verwaltungs-Commission der für erfolgten erklärten Pfarreien, Vikar Heinrich Regner, zum provisorischen Kanzlei-Inspector des Gen.-Vikariat-Amts zu ernennen geruht. — Welpriester und Informator Theodor Wirsing als Kaplan nach Neumarkt. — Kaplan Friedrich Großer in Groß-Bohlen als solcher nach Kottenthal. — Kaplan Wilhelm Welsch in Kottenthal als solcher nach Bälz. — Kaplan Jos. Kaluza in Bälz als solcher nach Groß-Bohlen.

Breslauer Sternwarte.

23. Juni 10 U. Abds.	27 5,07	+9,2	W. 1.	Bededt.
24. Juni 6 U. Morg.	27 5,46	+8,8	W. 2.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann bei starkem Angebot zu 68, 25, wich auf 68, 20, stieg auf 68, 50 und schloß fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91 1/2 eingetroffen. — Schlus-Course: 3proz. Rente 68, 50. 4 1/2proz. Rente 97. — 3proz. Spanier 49 1/2. 1proz. Spanier. — Silber-Anleihe. — Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-mobilier-Aktien 856. Lomb. Eisenbahn-Aktien 613. Oester. Credit-Aktien.

London, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/4. Consols 91 1/2. 1proz. Spanier 44 1/2. Mexikaner 27 1/2. Sardinier 81 1/2. 5proz. Russen 96. 4 1/2proz. Russen 90 1/2.

Wien, 23. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse nicht animirt. 5proz. Metall. 70, 30. 4 1/2proz. Met. 63. — Banatlilien 829. Nordbahn 205. — 1854er Loose 93. — National-Anleihe 82, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien 256. — Creditaktien 217, 40. London 128. — Hamburg 95, 25. Paris 50, 80. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 160. — Lomb. Eisenbahn 286. — Neue Loose 133, 60. 1850er Loose 92, 90.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für Oester. Effekten bei belebtem Umfah. Vollbezahlte neue Russen 91. — Schlus-Course: Ludwigshafen-Verbach 135. Wiener Wechsel 92 1/2. Darmst. Bank-Aktien 217. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Metall. 53 1/2. 4 1/2proz. Met. 47 1/2. 1854er Loose 72 1/2. Oester. National-Anleihe 62 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oester. Bank-Aktien 751. Oester. Credit-Aktien 198. Neue Oester. Anleihe 73 1/2. Oester. Elisabethbahn 119 1/2. Rhein-Nachb.-Bahn 33 1/2. Mainz-Ludwigsh. Lit. A. 124 1/2.

Hamburg, 23. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr flau. — Schlus-Course: National-Anleihe 63 1/2. Oester. Credit-Aktien 83 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 93 1/2. Rheinische 91 1/2. Nordbahn 61 1/2. Disconto 4 1/2. — Wien —. — Petersburg —.

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher gehalten, ab auswärts sehr fest. Roggen loco höher, ab Königsberg pr. Juli-August 81 — 82 zu haben, 80 — 81 zu lassen. Del pr. Okt. 28 1/2. Raffee, 1500 Sad Laguna zu 7 1/2 — 8. Rint 1000 Centner loco bis ult. Juli 11 1/2, 1000 Ctr. Aug.-Sept. 11 1/2, 1000 Ctr. Sept.-Okt. 11 1/2.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umfah. — Preise 1/2 — höher als am vergangenen Freitag.

London, 23. Juni. [Getreidemarkt (Schlußbericht).] Engländer Weizen einen bis zwei Schillinge theurer verkauft, fremder zwei Schillinge,

Gerste und amerikanisches Mehl einen halben bis einen Schilling theurer. Unter Hafer fest, geringere Sorten billiger. Bohnen und Erbsen etwas höher. Schönes Wetter.

Amsterdam, 23. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 6 fl. höher. Roggen, loco 7, Termine 3 fl. höher. Naps September-October 80 1/2. Rüböl Herbst 46 1/2.

Berlin, 23. Juni. Die heutige Börse unterschied sich hinsichtlich ihre Geschäftslage in nichts von den Vortagen der vorigen Woche. Die selbe Unlust, über welche wir täglich zu berichten hatten, ließ sich auch heute wahrnehmen, einen verklärten Ausdruck erhielt sie heute durch ein dringenderes Auftreten der Verkäufer. Zum Theil kommt die etwas größere Verkaufsflut auf Rechnung des turkessischen Conflicts, obgleich die Meinung, daß mit der formellen Erledigung, über welche der Telegraph seit gestern wiederholt berichtet, die Sache, soweit sie Preußen unmittelbar betrifft, bis auf Weiteres abgethan ist, auch an der Börse vorherrscht. Gleichwohl waren namentlich für Eisenbahn-Aktien schwer Käufer zu finden, so daß manche größere zufällig am Markt befindliche Posten sehr gedrückt schloßen. Geld war auch wieder knapper und im Diskonto unter 3 1/2 nur ausnahmsweise zu haben. (Bank- u. S.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Juni 1862.

Fonds- und Geldecourse.	Div. %	1861	1862
Preuss. Staats-Anleihe 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Statis.-Anl. v. 1850, 52 1/2	4 1/2	52 1/2	52 1/2
Statis.-Anl. v. 55, 56, 57 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Statis.-Anl. v. 1853 1/2	4 1/2	99 1/2	99 1/2
Statis.-Anl. v. 1859 1/2	4 1/2	107 1/2	107 1/2
Statis.-Schuld.-Sch. 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Präm.-Anl. von 1845 1/2	4 1/2	123 1/2	123 1/2
Berliner Stadt-Obl. 102 1/2	4 1/2	102 1/2	102 1/2
Kur- u. Neumark. 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
ditto neue 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Posenische 104 1/2	4 1/2	104 1/2	104 1/2
ditto 104 1/2	4 1/2	104 1/2	104 1/2
ditto neue 104 1/2	4 1/2	104 1/2	104 1/2
Schlesische 104 1/2	4 1/2	104 1/2	104 1/2
Kur- u. Neumark. 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Posenische 104 1/2	4 1/2	104 1/2	104 1/2
Westf. u. Rheinl. 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Schlesische 101 1/2	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Louisdor 109 1/2	4 1/2	109 1/2	109 1/2
Goldkronen 9 1/2	4 1/2	9 1/2	9 1/2

Ausländische Fonds.	Div. %	1861	1862
Oester. Metall. 55 1/2	4 1/2	55 1/2	55 1/2
ditto 54 1/2	4 1/2	54 1/2	54 1/2
ditto neue 100-A. 70	4 1/2	70	70
ditto Nat.-Anleihe 64 1/2	4 1/2	64 1/2	64 1/2
ditto Bankn.-Währ. 79 1/2	4 1/2	79 1/2	79 1/2
Russ.-engl. Anleihe 95	4 1/2	95	95
ditto 5. Anleihe 87 1/2	4 1/2	87 1/2	87 1/2
ditto poln. Sch.-Obl. 83 1/2	4 1/2	83 1/2	83 1/2
Poln. Pfandbriefe 87 1/2	4 1/2	87 1/2	87 1/2
ditto III. Em. 87 1/2	4 1/2	87 1/2	87 1/2
Poln. Obl. 800 Fl. 92 1/2	4 1/2	92 1/2	92 1/2
ditto 200 Fl. 92 1/2	4 1/2	92 1/2	92 1/2
ditto 200 Fl. 92 1/2	4 1/2	92 1/2	92 1/2
Poln. Bankaktien 87 1/2	4 1/2	87 1/2	87 1/2
Kurbess. 40 Thlr. 58 1/2	4 1/2	58 1/2	58 1/2
Baden 35 Fl. 31 1/2	4 1/2	31 1/2	31 1/2

Action-Course.	Div. %	1861	1862
Asch.-Düsseld. 31 1/2	4 1/2	31 1/2	31 1/2
Asch.-Münster 31 1/2	4 1/2	31 1/2	31 1/2
Asch.-Rottm. 31 1/2	4 1/2	31 1/2	31 1/2
Berg.-Märkische 107 1/2	4 1/2	107 1/2	107 1/2
Berg.-Anhalt. 139 1/2	4 1/2	139 1/2	139 1/2
Berlin-Hamburg 119 1/2	4 1/2	119 1/2	119 1/2
Berlin-Potsd.-Magd. 119 1/2	4 1/2	119 1/2	119 1/2
Berlin-Stettin 123 1/2	4 1/2	123 1/2	123 1/2
Breslau-Freiburg 123 1/2	4 1/2	123 1/2	123 1/2
Öfen-Mindener 178 1/2	4 1/2	178 1/2	178 1/2
Frankf.-Hess. 134 1/2	4 1/2	134 1/2	134 1/2
Ludw.-Hochb. 135 1/2	4 1/2	135 1/2	135 1/2
Magd.-Halberst. 229 1/2	4 1/2	229 1/2	229 1/2
Magd.-Wittenb. 124 1/2	4 1/2	124 1/2	124 1/2
Mann-Ludw. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Mecklenb.-Wismar 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Münster-Hamm. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Neisse-Brügg. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Niederschles. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
N.-Schl.-Zweigb. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Nordb. (Fr.-W.) 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
ditto Prior. 122 1/2	4 1/2	122 1/2	122 1/2
Obereschl. A. 150 1/2	4 1/2	150 1/2	150 1/2

Wechsel-Course.	1861	1862
Amsterdam 10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2
ditto 10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2
Hamburg 10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2
ditto 10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2	10 T. 113 1/2
London 2 M. 8. 22 1/2	2 M. 8. 22 1/2	2 M. 8. 22 1/2
Paris 2 M. 8. 22 1/2	2 M. 8. 22 1/2	2 M. 8. 22 1/2
Wien Oester. Währ. 2 T. 79 1/2	2 T. 79 1/2	2 T. 79 1/2
Angsb. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Leipzig 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Magd. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Mann-Ludw. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Minerva-Währ. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Oester. Oesth.-A. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Pos. Prov.-Bank 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Preuss. B.-Anst. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Schl. Bank-Ver. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Thüring. Bank 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2
Wettmar. Bank. 2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2	2 M. 78 1/2

Berlin, 23. Juni. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galiz. 52 Thlr. ab Boden bez., 78—79 1/2. 52 1/2 Thlr. ab Rahn bez., pr. Juni 53 1/2—52 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 50 1/2—50 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 49 1/2—50 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 49 1/2—49 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. — Gerste große und kleine, 33—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 1/2 Thlr., weiser schel. 26 Thlr. ab Rahn bez., Lieferung pr. Juni und Juli 24 1/2—1/2 Thlr. bez., Juli-Aug. 25 1/2—25 1/2 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 25 1/2—1/2 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 25 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—54 Thlr. — Winterraps 98—100 Thlr. — Winterrapsen Kleinigkeiten 92—95 Thlr. pr. 25 Schfl. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Juli-Aug. dito, Aug.-Septbr. 14 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. dito, Nov.-Dezbr. 14 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Fass 19 1/2 Thlr. bez., dito mit leibweisen Gebinden 19 1/2 Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 19—18 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 19 1/2—19 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 18 1/2—1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 18 1/2—1/2 Thlr. bez. — Roggen disponible hatte wegen schwachen Angebots und hoher Forderungen nur in den geringen Sorten sehr kleinen Umfah. Termine wurden anfänglich bei animirter Stimmung und guter Kaufkraft erheblich im Werthe gesteigert, schloßen aber durch starke Realisationsverläufe merktlich niedriger und hüben den Advance wieder ein und malt. Gefinigt 1000 Ctr. — Hafer besser bezahlt. Gefinigt 1200 Ctr. Rüböl verkehrte in fester Haltung und mußten Bedürftige unter Zurückhaltung der Abgeber neuerdings bessere Preise bewilligen. Spiritus eröffnete sehr gefragt und höher, unterlag dann einem starken Angebot, wodurch Preise wieder nachgaben und niedriger als Sonnabend schloßen.

Breslau, 24. Juni. Wind: West. Wetter: bewölkt. Thermometer früh 10° Wärme. Der Wasserstand der Oder ist 6 Zoll gewachsen. Die Zufuhren von Getreide waren mittelmäßig gut, die Kaufkraft dem Entsprechend.

Weizen feinste Sorte über Notiz bezahlt; pr. 85 Pfd. weiser 75—87 Sgr., gelber 75—87 Sgr. — Roggen preislos; pr. 84 Pfd. 54—57—60—61 Sgr. — Gerste billiger erlassen; pr. 70 Pfd. 40—40 1/2 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50 Pfd. schlesischer 25 1/2—27 Sgr. — Koch-Erbsen ohne Frage. — Widen geschäftlos. — Bohnen ruhig. — Delfsaaten ferner feind. — Schlaglein wenig gefragt.

Sgr. pr. Schfl.	Sgr. pr. Schfl.
Weiser Weizen 72—80—88	Erbsen 45—50—55
Gelber Weizen 72—80—88	Widen 33—37—40
Geringer u. blaupigiger 64—70—75	Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. brutto
Roggen 53—58—61	Schlagleinfaat 160—185—210
Gerste 38—40—43	Winterraps 200—224—238
Hafer 23—25—28	Winterrapsen